

40. Fritz Schaub
Rosa Lachenmeier
Franz Mäder
Christoph Gloor
Jakob Engler
Bruno Siegenthaler
Karin Schaub
Franz Büchler

im Birsfelder
Museum

11. Januar 2013
bis 10. Februar 2013

museum
Birsfelder Museum Schulstrasse 29



Rosa Lachenmeier

Man sollte also auch im Werk von Rosa Lachenmeier nicht lange rätseln, welchen Part die Fotografie übernimmt und welche Zuständigkeit der Malerei geblieben ist.

Die mediale Vielsprachigkeit gehört zu den Basics der zeitgenössischen Kunst. Der polyglotte Gebrauch der visuellen Mittel, das Switchen vom Zeichenstift zum Auslöser, von der Leinwand zum Photoshop, vom Stativ zur Staffelei ist längst selbstverständliche Praxis. So entstehen heute Bilder.

Aus: Hans-Joachim Müller, Katalog Stadt – Licht, 2007

rosa.lachenmeier.net

*Bilder von oben nach unten:
Coffee Break, 60x120 cm, Acryl und Fotografie auf Leinwand, 2006
Mother and Child, 60x120cm, Acryl und Fotografie auf Leinwand, 2006
Roller Blades, 60x120 cm, Acryl und Fotografie auf Leinwand, 2006*





Franz Büchler

Schöne Landschaften mit Tusche gekritzelt waren der Anfang. Mit der Arbeit für das Theater Roxy entdeckte der Typograph, Werbefraferiker und Primarlehrer die grafischen Möglichkeiten des Computers. So entstanden Bilder (aus vom TV abgeknipsten Fotos, mit Veränderungen und Zusätzen), welche die Auswirkungen der Globalisierung, der Kriege etc. überzeichnet thematisierten.

Als Ausgleich zu diesen eher »unästhetischen« Themen gestaltete er aus ausgeglühten Nägeln die ersten Objekte. Später kamen immer mehr auch Objekte aus rostigen Metallteilen dazu, eine spezielle Art von Recycling (etwa im Sinne von Jean Tinguely).

In dieser Ausstellung werden nur Objekte gezeigt, weil der Platz beschränkt ist und sich die Werke nicht beißen sollen. Thematik und Titelgebung zeugen von Humor und Ironie, und wären die Werke 50 Jahre früher entstanden, könnten sie wohl unter »arte povera« eingeordnet werden.



Taktgeber VIII



Jakob Engler

Bei Arbeiten der letzten Jahre befasste sich der Künstler speziell mit Formen und Zwischenräumen. So entstanden einige grosse Skulpturen wie z.B. »Transparente Gruppe« aus Eisen oder »Kreisdialog« aus Chromstahl.

In einer Serie mit dem Titel »Reflektierende Gruppe« stehen sich zwei verschiedene kleine Figuren in einem Dialog gegenüber. Mit dem teilweise reflektierenden Glas dazwischen entstehen eine reale sowie eine irreale Gruppe.

Formen der Eisenfiguren und die entstehenden Zwischenräume haben eine Gleichwertigkeit.

www.artoffer.com/engler

Transparente Gruppe II, 2000, Höhe 230 cm





Christoph Gloor

Dinge, die man täglich vor Augen sieht, von einer anderen Seite zu betrachten oder vielmehr durch ein Vergrößerungsglas anzusehen, ist oft ein Mittel, die Welt mit Erfolg zu lehren.

Dieser Satz aus dem *Sudelbuch* von Georg Christoph Lichtenberg könnte als Motto über der Arbeit von Christoph Gloor stehen – und Lichtenberg mit seinen Aphorismen war es denn auch, der Gloor zu seinen schönsten und tiefstsinigsten Zeichnungen inspiriert hat.

»Die Welt mit Erfolg zu lehren«, das ist eine Absicht des Karikaturisten Gloor, die andere, dies mit ausgefeilten Mitteln der Malerei zu tun. Er arbeitet gleichzeitig sowohl mit erhobenem Zeigefinger als auch mit ausgreifendem Malpinsel und schafft das Kunststück, dass der Betrachter ihm beides nicht übel nimmt: Die Moral ist so wenig aufdringlich wie die Malerei Selbstzweck – bei beiden ist immer ein Gloor'sches Augenzwinkern mit dabei.

www.christoph-gloor.ch





Franz Mäder

Franz Mäder, in der andern Basler Vorortsgemeinde mit B aufgewachsen, ist seit 30 Jahren Verleger und führt seit bald 28 Jahren seine Galerie in Basel.

Am 13. Januar 2013 sind es genau 30 Jahre seit dem ersten öffentlichen Auftritt der Galerie in der damaligen «Galerie Basel» in der Rheingasse. Danach folgten unzählige Editionen in diversen Formen.

Für die Ausstellung im Birsfelder Museum wurde die Reihe der «Mäder-Hefte» gewählt. 17 Hefte sind seit 2005 entstanden. Auflagen von 25 Exemplaren sowie 8 Vorzugsausgaben und das einheitliche Format von 28x19 cm sind den Heften gemeinsam.

www.galeriemaeder.ch





Karin Schaub

Ein früher Berufswunsch der Basler Malerin Karin Schaub (*1928) war es, wissenschaftliche Zeichnerin zu werden. Sind ihr doch Genauigkeit und Reichtum im Detail ihrer Bilder seit jeher wichtig.

Die Motive ihrer Arbeit stammen meist aus der Natur. So die Strukturen von Pflanzenblättern, von Raubtierfellen, auch das Innere einer Tulpenblüte, die sie zu grossformatiger Darstellung reizt, der Form- und Farbenpracht wegen.

In der Ausstellung »Die 40.« werden neben der Collage „Le triomphe de la richesse“ vor allem Graphikblätter gezeigt.

www.karinschaub.info

»Zopf«, Ätzzradierung





Fritz Schaub

Fritz Schaub forscht behutsam den archaischen Spuren der Erde nach, trägt Schichten ab, baut Strukturen auf, macht sichtbar, was in der Erde verborgen liegt. Schaub's Arbeitsweise und seine Sicht auf das Thema Erde haben etwas Archäologisches.

Schaub beschäftigt sich seit langem grundlegend mit der Erde und meint damit nicht nur die Erdsubstanz, mit der er arbeitet, sondern übergreifend auch die Ge-Schichten unserer Erde und deren Zukunft. Ausgrabungen und historische Stätten, die Schaub auf seinen zahlreichen Reisen besucht hat, haben den Künstler zu seinen neueren Bildern inspiriert, deren Formen an Tempelruinen und Mauerreste aus der Vogelperspektive gesehen erinnern.

www.fritzschaub.ch

*Aus einem Text von
Frau R. Frey, Badische Zeitung 2011*





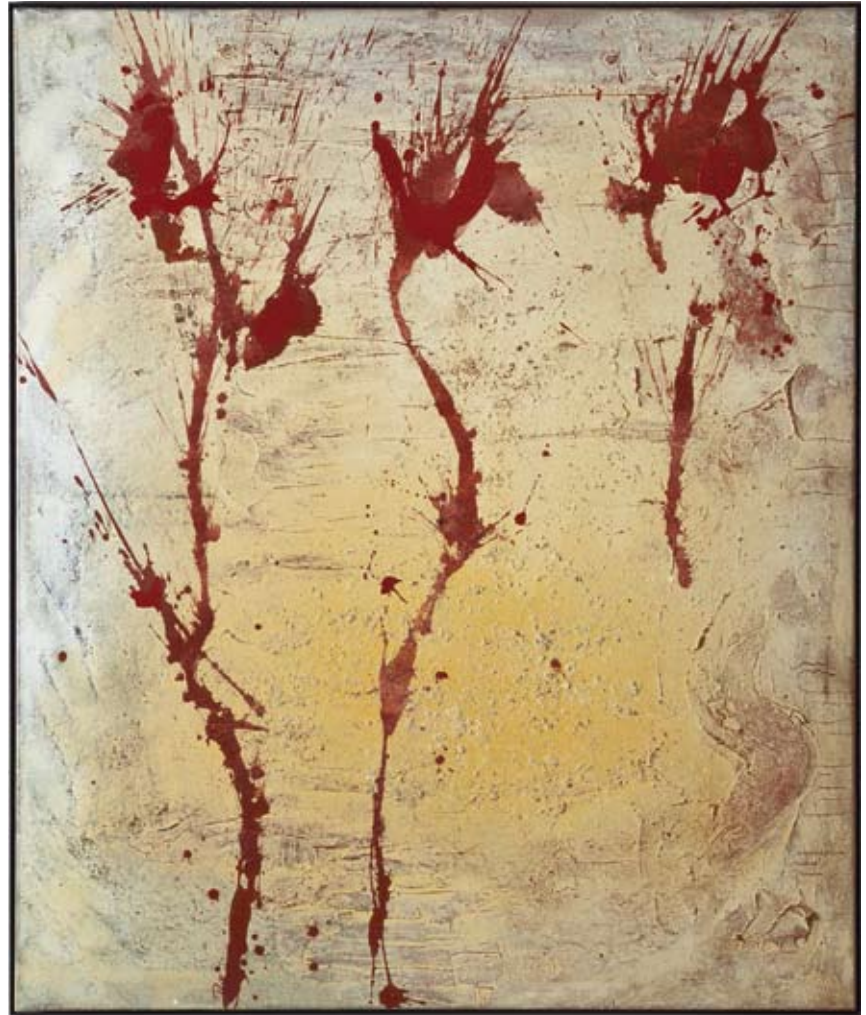
Bruno Siegenthaler

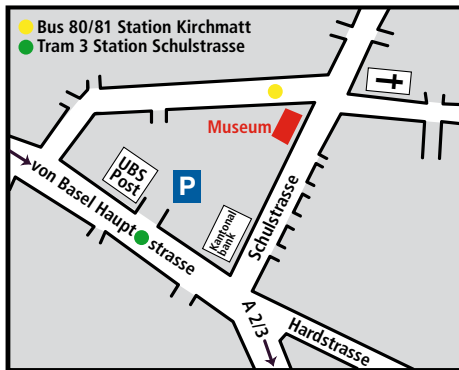
Seine Bilder sind eigentlich nie abstrakt. Er malt erlebte Landschaften. Eindrücke, auf Reisen oder Spaziergängen eingefangen. Es sind die unauffälligen Dinge wie zum Beispiel ein verdorrter Pilz, ein bemooster Stein, ein altes Holz, eine bröckelnde Fassade usw., die ihn inspirieren.

Er möchte den Lauf der Zeit dokumentieren, die Vergänglichkeit aufzeigen. Schicht auf Schicht, ein Bild entsteht, als wäre es natürlich gewachsen: Immer gestisch, immer auf typische Art und Weise Schichtung und Häutung, wobei auch der Zufall berücksichtigt wird. Vielschichtig überlagern sich die verschiedenen Bewegungen. Langsames Herantasten, mehrfach zerstört und wieder aufgebaut, weggekratzt, Sedimente unzähliger Übermalungen, auf einem geduldigen Malgrund. Eingefroren im spannendsten Moment, nicht unbedingt im schönsten Augenblick.

Nie ausgeruht auf bestehendem Wissen, immer weiter, neue Grenzen aufbrechend.

www.bruno-siegenthaler.ch





11. Januar bis 10. Februar 2013

Vernissage

11. Januar 2013, 19.00 Uhr

Mittwoch, 17.30-19.30 Uhr

Samstag, 15.00-18.00 Uhr

Sonntag, 10.30-13.00 Uhr

Birsfelder Museum
Schulstrasse 29, 4127 Birsfelden

40.

Mit der 40. Ausstellung seit Herbst 2006 verabschiedet sich Regula Kurmann Flückiger, Kulturkommission Birsfelden, vom Birsfelder Museum.

Gleichzeitig dankt sie der Kulturkommission, allen Künstlerinnen und Künstlern, mit denen sie zusammen arbeitete.

Die folgenden Künstlerinnen und Künstler gestalten die Ausstellung: Franz Büchler, Jakob Engler, Christoph Gloor, Rosa Lachenmeier, Franz Mäder, Karin Schaub, Fritz Schaub und Bruno Siegenthaler.

Lesung mit Pedro Lenz

13. Januar 2013, 11.00 Uhr

»Gschichte si nid wi Zähn, wo nume zwöi Mou chömen und wenn se verbrucht hesch, isch fertig. Nei, d Gschichte wachsen immer wieder noche.«

Pedro Lenz, 1965 in Langenthal geboren, Schriftsteller und Kolumnist. Mitglied des Spoken-Word-Ensembles »Bern ist überall«. Zuletzt sind erschienen: »Der Goalie bin ig«, »Tanze wi ne Schmäterling«, »Liebesgeschichte«.

Konzert mit Barni Palm und Lucie Koechlin

27. Januar 2013, 11.00 Uhr

Barni Palm (Perkussion) und Lucie Koechlin (Gesang)

Der Tausendsassa

Eine musikalisch-poetische Performance

mit Stimme, Perkussion, Gong, Saiten und Geflüster

Nächste Ausstellungen 2013

19. April bis 19. Mai 2013

Magareta Leuthardt

Zeichnungen, Druckgrafik

Georg Müller

Verschiedene Techniken und Medien

Mai/Juni 2013

Henri Weber

Malerei

Werke aus der Birsfelder Kunstsammlung und aus Privatbesitz

23. August bis 22. September 2013

Angelika von Arx

Malerei und Zeichnungen

Suter&Bult

Objekte und Installationen